

Eberhard

Wabern bei Bern, Bellevuestrasse 152, 28. September 1933

Lieber Herr Pfarrer!

Sie haben mich offenbar schon wieder draussen im dritten Reich gesucht. Ich kehre aber erst morgen wieder dorthin zurück und so ist die erfreuliche Botschaft von der Geburt Ihres Prinzen mir hierher nachgereist. Sehn Sie, nun war es eben doch keine Prinzessin! Aber ich nehme an, dass Sie auch so wohlzufrieden und dankbar sein werden. Ich freue mich mit Ihnen und wünsche dem neuen kleinen Erdenbürger meinerseits alles Gute, was man einander in Bezug auf Natur und Gnade wünschen kann. Vielleicht dass er ein tüchtiger Reiter und vielleicht dass er ein noch tüchtigerer Theologe werden möchte? Ja so spezifiziert kann man wohl keine Wünsche aussprechen. Aber dass er Gottes Kind heissen soll, wie es auf Ihrer Anzeige zu lesen steht, das braucht man ihm glücklicher Weise nicht einmal zu wünschen, sondern das ist einfach so. Und dass dem so ist, das ist sicher das Beste woran man im Blick auf einen solchen Anfänger denken kann.

Und nun lassen Sie sich - es ging bei jenem nächtlichen Aufbruch Alles so rasch vor sich - noch einmal herzlich danken für den schönen Tag in Bubendorf und im Baselbiet überhaupt, den Sie mir damals geschenkt haben. Ich habe ihn in überaus lieblicher Erinnerung. Möchte Ihnen auf dem Schimmel, dessen Ankauf Sie wohl unterdessen realisiert haben und vielleicht dann in Gesellschaft besserer Kavalleristen als ich noch manche gute Stunden auf den Höhen und in den Tälern des Jura erleben. Wenn ich aber irgend einmal wieder Gelegenheit haben sollte, mich anschliessen zu dürfen, so werde ich gewiss nicht versäumen, davon Gebrauch zu machen. Es wird mir dann eine besonder Freude sein, auch die Bekanntschaft Ihrer Frau machen zu dürfen... und das so wohl ausgerüstete Kinderzimmer vor der Gaststube bewohnt zu finden.

Vorläufig muss ich mich nun freilich darauf rüsten, mich wieder auf eine gute Weile aufmerksam mit den lieben Deutschen zu beschäftigen.

Mit freundlichem Gruss!

Ihr

KBA 9233. 259